DRINKS.

Schrödinger's Katzen London Dry Gin 50cl

Scannen, um die Online-Version zu besuchen

Zusatzinformation

Artikelnummer	703167
Alkoholgehalt	44%
Flascheninhalt	50cl
Herkunftsland	Deutschland
Region	Baden-Württemberg
Abfüller	HS Heidelberg Spirits GmbH, Sophie-Scholl-Straße 35, 69221 Dossenheim, Deutschland
Marke	Schrödinger's Katzen
Typ	London Dry Gin
Anwendung	pur oder für diverse Drinks und Cocktails
Degustationsnotiz	fruchtig, würzig und trocken mit Wacholder, Zitrus und frischen Gewürzen.
Verkehrsbezeichnung	Destillierter Gin
Details	mit 14 Botanicals (u.a. Wacholder, Koriander, Kardamom, Basilikum, Kubebenpfeffer, Zitronenthymian, Katzenminze und Heidelbeeren) versehen
Zutaten	Ein Zutatenverzeichnis ist nach Art. 16 Abs. 4 der VERORDNUNG (EU) Nr. 1169/2011 nicht erforderlich.

Beschreibung

Für sein Gedankenexperiment mit der Katze in der Kiste erhielt der Quantenphysiker Erwin Schrödinger den Nobelpreis. Dabei illustrierte er das Paradoxon, dass eine Katze gleichzeitig lebendig und tot sein kann. Schrödinger sperrte sein geliebtes Haustier gedanklich in eine Kiste, zusammen mit einem instabilen Atomkern, einem Detektor und einer Ampulle Giftgas. Zerfiele der Atomkern irgendwann, würde das Giftgas freigesetzt und die Katze stirbt. Solange jedoch niemand die abgeschlossene Kiste öffnet und nachsieht, kann niemand den Zustand der Katze feststellen - sie wäre also gleichzeitig lebendig und tot. 1935 vorgestellt, erlangte das Experiment einen regelrechten Kultstatus. Es wurde vielfach zitiert und nicht zuletzt durch die Fernsehserie "The Big Bang Theory" bei der Jugend bekannt gemacht. Nun widmete man der toten oder lebendigen Katze einen Gin.
Das Familienunternehmen Heidelberg Spirits entwickelte den Schrödinger's Katzen Gin, der auf London Dry-Art unter dem Einsatz von 14 biologisch angebauten Botanicals erzeugt wird. In der Zutatenliste befinden sich u.a. Zitronenthymian, Kubebenpfeffer, Basilikum, Heidelbeeren und natürlich Katzenminze! Die Pflanze versetzt Katzen auf der ganzen Welt in einen rauschartigen Zustand, wobei die Tiere in erster Linie von dem Geruchsstoff Nepetalacton angelockt werden. Die Idee zum Gin entsprang dem Geiste von Petra Spamer-Riether, als sie sich im Frühjahr 2017 mit ein paar Physiker-Freunden unterhielt. Im März 2018 wurde dann die allererste Charge gebrannt.